

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pesther Zeitung.)

1832.

LVII.

15. Juli.

Kein SchulEntwäpner ist zu preisen
Dem Schulzwang wenn er sich entseht;
Der Arzt nur dann gedruckt beweisen
Muß, was er Süchtiges gelernt.

„Systema observationum circa epidemiam in bonis cameralibus Bácsiensibus anno 1831 captarum. Dissertatio inaug. medica, quam, etc., submittit Josephus Hauser, Vet. - Budensis. Pesthini, typis Landererianis.“
Uiber 46 S. in Gr.8. — Dedicirt aus dankbarem Gemüth ist diese Dissert. Hn Hauser's — (der am 11. d. von der Pesther kbn. Univers. die Medic. DoctorsWürde erhielt) — dem Hrn kbn. Ung. HofkammerRath Ladislaus v. Geöcz „viro de patria meritissimo, humanitate, benevolentia et doctrina insigni“, und die Vorrede ist aus Zombor, 1. Febr. 1832 datirt. Der Hr Verfasser hatte, in Folge hohen, ehrenvollen Auftrags von Seite der kbn. Ung. Hofkammer, zur Zeit der CholeraEpidemie auf den KammeralGütern des Bácseser Comitats seine ärztliche Hilfe geleistet, und sein Bericht über die Erfahrungen, welche er in diesem Wirkungskreise schöpfte, bildet den hauptsächlichlichen, den interessantesten Theil der Abhandlung. (Dahin rechnen wir besonders die Abschnitte: „Causae morbi“; „Coordinationes medico-politicae susceptae“; und „Methodus mendi adhibita.“) Dabei fassen wir noch die Ansicht auf, daß Hr H. rühmenswerth mit seiner Arbeit über den Erfolg des in ihn gesetzten Vertrauens der hohen Behörde sich ausweist. — Der Ortschaften, welche unter seiner ärztl. Behandlung standen, waren 25, und gestorben sind in denselben an der Cholera, vom 3. Aug. bis 12.

Dec., 2,010 Personen. — Der Druck der Dissert. ist schön; aber ungleich wichtiger, wichtiger als die Bekleidung, ist die Correctheit, der wohlgebildete Bau. Man kan nicht genug darauf (auf Correctheit) dringen.

Die Erd', auf der ich steh' und gehe,
Die Sonne, die mir freundlich scheint,
Und immer Gott in meiner Nähe, —
Gott, der so gut es mit uns meynt, —
Zu gleichem Wohl und gleichem Wehe
Uns Menschen insgesammt vereint;
Und der nur ist, Ihr LebensGäste,
Von uns der würdigste, der beste,
Wer bestens wirkt mit bester Kraft
Zum Besten unsrer Brüderschaft.

Denkw. Die Frankfurter Ztg vom 3. d. M. enthält Folgendes: „Man schreibt uns aus Bockenheim: „Ein zu der RabbinerStelle in Hanau mit in der Wahl befindlicher junger Candidat, Hr Ephr. Willstätter aus Carlruhe, der bereits zweymal in der Hanauer Synagoge mit dem größten Beifall predigte, ließ sich am 30. Juni, auf Veranlassung des israelit. VorsteherAmtes zu Hanau, auch in der hiesigen Synagoge (zu Frankfurt a. M.) hören. Daß zahlreich versammelte Auditorium fand seine Erwartungen übertroffen. Gedanken, Grundsätze, Vortrag, und Sprache, Alles war eigenthümlich und überraschend. Die Anwesenden entließen ihn mit dem einstimmigen Wunsch, daß die Wahl der Hanauer ihn treffen möge; sie würden sich dann nicht nur eines im Talmud'schen Fache gebildeten Rabbiner's, sondern auch eines ausgezeichnet guten Predigers zu erfreuen haben.“ (Wir erinnern hierbei an den berühmten Prediger mosaischen Ritus, Hrn Bach, in Pesth, dessen KanzelVorträge fortwährend von Genossen jeder Art Glaubens zahlreich besucht werden.) — Aus Darmstadt

(Rhein-Hessen), 24. Juni. „Wir haben heute einen großen, einen in dieser verhängnißvollen Zeit, wo ein edler Mann so viel werth ist, doppelt schmerzlichen Verlust erlitten. Der großherzogl. Hofprediger, H. Zimmermann, einer der ausgezeichnetsten Kanzelredner und thätigsten protestantischen theologischen Schriftsteller, starb heute früh um 4 Uhr, nach einem Krankenlager von wenigen Tagen, an einem zurückgetretenen Kopf-Rothlauf, noch nicht 46 Jahre alt. Er war ein rastloser Kämpfer für wahre Freyheit und wahre Aufklärung. Noch vor wenigen Monathen erhielt er aus Hannover den sehr ehrenvollen Ruf als Prälat und Abbt von Rodum mit 5,000 Rthlr Gehalt, doch treu seinem hessischen Vaterlande schlug er diesen glänzenden Ruf ab.“ — Aus Berlin, 21. Juni. „Über den jungen Reisenden Dr Lessing (GroßNeffe des berühmten Dichters und Kritikers, und Bruder des rühmlich bekannten Historienmalers) sind Nachrichten aus Petersburg eingegangen. Er wurde dem Kaiser vorgestellt. Er hat eine jährliche Zulage von 1,000 Rubel für die Dauer seiner Reise in Sibirien zugesichert erhalten. Auch ward ihm, zum bequemeren Reisen im Innern, die Uniform der russischen Botaniker ertheilt. Die russ. Akad. hat ihm einen Bedienten beigegeben.“

Carthamin. (Nachtrag zu N. LV und LVI.) Alles was Hr Ottenso über die Tüchtigkeit, Nützlichkeit und Zuverlässigkeit seines CarthaminLacks sagt, wird durch vor uns liegende Zeugnisse, dat. vom 24. Oct., 1. Nov., und 10. Nov. 1829, der H. H. bürgerl. Schön- und SeidenFärber-Meister in Pesth, Anton Martinelli, Johann Gallinari und Andreas v. Fellner, bestätigt. Alle dreye rühmen daran, in der Sprache

competenter Sachkenntniß und soliden Männer-Charakters, die Schönheit und Haltbarkeit der Farbe, die Einfachheit und Leichtigkeit des Verfahrens bei ihrer Anwendung, die sehr bedeutende Ersparung hiebei an Zeit, Mühe und Kosten; sie nennen dieses neue Farbmaterialein in jeder Hinsicht treffliches, wohlfeiles, bewährtes Ersatzmittel selbst des besten ausländischen Saflors; sie wünschen, daß die Culture desselben im Vaterlande zum Vortheil der Industrie und ihrer Segnungen verbreitet werden möge; und jeder ächte Patriot wird in einen solchen Wunsch, ermunternd, — ermunternd und lohnend für reelles einheimisches Verdienst — freudig einstimmen.

Verbrennungen, und Seife. (Bschl. aus No LVI.) „Verbrennungen im höchsten Grade, wobei Brand und gänzliche Verkohlung der afficirten Organe stattfinden, habe ich noch nicht auf die angegebene Weise zu behandeln Gelegenheit gehabt, doch glaube ich, daß auch in diesem Falle die Seife nicht ohne günstigen Erfolg angewendet werden kan und muß, da ja dieser Grad der Verbrennung wohl nie ohne gleichzeitiges Vorhandenseyn geringerer Grade in der Umgegend gegeben seyn kan. Endlich verbindet dieses Mittel ausser seiner vorzüglichen, ich möchte sagen specifischen, Wirkung, noch den Vortheil, daß es in jedem Fall und unter jeden Verhältnissen fast augenblicklich zur Anwendung zu haben ist, und somit die schnellste Hilfe dadurch geleistet werden kan. Obgleich ich mir nun vorbehalte, später dem ärztlichen Publikum eine weitläufigere Abhandlung über diesen Gegenstand durch den Druck zu übergeben, so habe ich dennoch geglaubt, nicht länger anstehen zu dürfen, vorläufig durch öffent-

liche Blätter diese meine Entdeckung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Zugleich füge ich die ergebenste Bitte an die H. H. Aerzte und Wundärzte hinzu, mir, im Fall sie Gelegenheit haben sollten, darüber interessante Beobachtungen anzustellen, dieselben zur weitem Bearbeitung dieses Gegenstandes gütigst mitzutheilen. Berlin, 23. Juni 1832. Dr. Reising, prakt. Arzt oc. Charlottenstraße Nr 11.“

Auch gegen Verbrennungen. Um Holzwerk oc gegen Anbrennen zu schützen, ist zwar das Wasserglas als Anstrich das wirksamste Mittel; indessen leistet auch folgendes, dessen Bereitung weniger Umstände erfordert, seine guten Dienste: Man löst so viel Pottasche, als nur möglich, in Wasser auf, und bestreicht damit die gegen Anbrennen zu schützenden Gegenstände. Dann verdünnt man diese Pottaschenauflösung mit etwas Wasser, rührt Thon oder auch nur Lehm und etwas Mehlkleister darunter, bis die Masse die Dike einer gewöhnlichen Farbe bekommen hat, und bestreicht nun damit mehrmal Holzwerk u. dgl.

Zeitgeist. Aus Stuttgart, 28. Juni. „Die „NeckarZtg“ (Württembergisch) enthält Folgendes: „Kein vernünftiger Mensch wird einem Tageblatt den Wunsch verargen, viele Abonnenten zu besitzen, und werden zu diesem Zwecke rechtliche Mittel angewendet, so kan diese Niemand tabeln. Indessen gibt es eine feine Gränzlinie, wo die Ehre aufhört, und die Schande anfängt. Seit einiger Zeit beschäftigt sich der „Frey sinnige“ (erscheint in Freyburg, im Baden'schen) damit, die Abonnentenzahl einer großen Reihe von politischen Blättern aufzuzählen, zum Beweise, daß er allein wachse, und die anderen abnehmen. Die Art in der dieß geschieht,

wäre, um uns gelind auszudrücken, eines Schacherjuden würdig. Ihr Herren Freyburger Professoren, wenn es Euch nicht um Eure persönlichen Vortheile, sondern um Freyheit und Recht, mit Einem Wort, um die Sache zu thun ist, wie Ihr so oft und feyerlich versichert, so wendet nicht diese elenden Kunstgriffe an. Die Wahrheit, der Ihr dienen wollt, wird Euch frey machen. Seit her glaubte man bloß Grund zu haben über Eure Selbstlobhudeley und CathederEitelkeit lachen zu dürfen, eine Eigenschaft, die aus allem Eurem Thun so grell hervorsticht, und die Euch verleitetete, jeden ärmlichen WeihrauchTribut, der Euren Celebritäten aus irgend einem Winkel der Welt zukam, schwarz auf weiß in eurem Blatte prangen zu lassen; jetzt aber sieht man, daß neben dem Professors-Hochmuth, und wohl noch stärker als dieser, Habsucht Euch plagt. Nun, Glück zu, Ihr ehrenwerthen Herren! Die erste Bahn Eures Ruhmes habt Ihr durchlaufen; hoffentlich wird die zweyte noch glänzender seyn.“ — Stuttgart. Eine hiesige Ztg, „StadtPost“ meldet: „Ein Kaufmann hatte sich von einem jüdischen Negotianten einen Wechsel geben lassen; er bezahlte ihn, sah die Unterschrift schwarz auf weiß, und reiste damit nach Hause. Dort angekommen, wollte er davon Gebrauch machen; er fand aber, daß keine Unterschrift mehr vorhanden, das heißt, daß er betrogen war. Der Jude hatte mit Wasser unterzeichnet und schwarzen Sand darauf gestreut, so daß für den Augenblick des Empfangs die Täuschung möglich war.“ — Aus dem Badenschen. „Im Großherzogthum Baden,“ sagen dasige Blätter, „ist es so ruhig, als ob die Welt des tiefsten Friedens genöÙe. Der Grund dieser Erscheinung kan nirgends liegen, als in dem Ver-

trauen zu unserer Regierung und zu unserem Fürsten, in der festen Anhänglichkeit an die Verfassung, in der allgemeinen Ueberzeugung, daß ein constitutionelles Volk gegen seine Beschwerden nur im Wege des Gesetzes Hilfe suchen dürfe. Und doch haben wir Pressfreyheit, die so gefährlich seyn soll für die öffentliche Ruhe; wir haben Zeitungen, welche in anderen Bundesstaaten als revolutionär verboten werden; man hört bei uns manche Klagen und Beschwerden, an vielen Orten herrschen Nahrungslosigkeit und Mangel, aber bei alle dem mag sich kein deutsches Land dieser Ordnung, dieses ruhigen, besonnenen Geistes rühmen, wie sie bei uns walten.“ (Gewiß ein ehrenvolles Zeugniß für den gesunden Verstand der Badener und der Liebe zu ihrem eigenen Besten; andererseits hingegen auch ein Beweis, daß die sogenannten freysinnigen Schreibern eben völlig überflüssig sind. Sie haben keine Wirkung, wohl aber die beklagenswerthe Folge, daß sich die Menschen gedankenlos an allerhand Lesereyen gewöhnen, und dann auch manches Gute, das ihnen von der Publicität geboten wird, gleichgiltig übersehen.)

Miscellen. Aus Berlin, 5. Juli. (Berl. Ztg.) »Se Maj. der Kaiser von Oesterreich haben dem hiesigen Reg. Bau-Inspector Sachs, als ein Merkmal der allerhöchsten Anerkennung und Zufriedenheit für das an die k. k. Privat-Bibliothek eingesandte Werk: „Ueber das Baurecht in seinem ganzen Umfang“ die große goldene Medaille allergnädigst zu verleihen geruhet.“ — Berichtigung, gute. Ebendies. Ztg meldet: „Einer uns zugekommenen Mittheilung zufolge, sollen die H. H. Kollenbusch u. Dreyse Gewehre, wie Hr. Wilkinson in London

erfunden haben will (s. Nr LV unserer Bl.) schon seit längerer Zeit in Sö m m e r d a bei Erfurt angefertigt haben, und JagdGewehre dieser Art in jener Gegend schon lange im Gebrauch seyn.“

— Aus Nürnberg, Ende Juni. „Am 27. d. sprang hier der erste auf einem öffentlichen Platz von dem Mechanicus *Leinberger* gebohrte Artesische Brunnen aus einer Tiefe von 145 Fuß mit dem reinsten Quellwasser, ohne alle mineralische Bestandtheile, über die Erdoberfläche hervor. Wenn gleich das, zwischen beiden Armen der Pegnitz liegende, Insel Terrän des Trödelmarkts zum Bohren höchstungünstig war, weil in dem, über 55 Fuß tiefen Lager Flußsand, wegen unaufhörlichen Einstürzens, 5 Röhren aufgesetzt werden mußten, und die angestrengteste Arbeit in 5 Wochen nur 60 Fuß tief kommen ließ, so erprobte sich doch die Bohrart in festem Boden, Thon, Mergel, weichem und hartem Sandstein, sowie auch im festesten Quarz, so gut, daß nach geschehener Absperrung der Einstürze, binnen 9 Tagen über 80 Fuß Tiefe erzielt wurde.“

— Aus Paris, 25. Juni. „Das GeneralConseil des Dept. von Pas-de-Calais hat 2,860,000 Fr. zur Erbauung eines großen Bassins für die Kauffahrteyschiffe in Calais votirt.“ — Aus mehreren Gegenden Deutschlands, aus Preußen, &c, meldet man, daß dieses ObstJahr besonders an Kirschen sehr reich ist. (Dies gilt auch von Ungarn, und namentlich von der Ofner Gegend. Ueberfluß gibt es an Kirschen, den herrlichsten; groß, saftig, vollreif, &c, sind sie.)

P o g o g r i p h.

Es wird ein Finger zum Schluß, zum frommen.
Und allgemeinen, du aufgenommen.

Ch. No 56. Thronhimmel.